

GERMANISTIK / LITERATURWISSENSCHAFT



LITERATUR UND MEDIENPRAXIS *LuM*
und Studienschwerpunkt FILMSTUDIEN

Veranstaltungen Winter 2014/15

LITERATUR UND MEDIENPRAXIS

Der viersemestrige **Master-Studiengang Literatur und Medienpraxis LuM** wendet sich an Absolventen vorwiegend geisteswissenschaftlicher Studienfächer. Interessenten sollten bereits erste berufspraktische Erfahrungen (Hospitanz, Praktikum, freie Mitarbeit) in einem einschlägigen Berufsfeld (Presse, Verlag, Rundfunk, Öffentlichkeitsarbeit, Kulturverwaltung) erworben haben. *LuM* richtet sich somit an Studierende, die den Erwerb von grundlegenden Kompetenzen für eine kultur- und literaturbezogene Tätigkeit in Massenmedien und Kulturinstitutionen anstreben. *LuM* ist ein fachübergreifender und anwendungsorientierter Master-Studiengang, der unmittelbaren Kontakt zur beruflichen Praxis schafft. Alle Praxisseminare sind nur auf eine begrenzte Anzahl Studierender ausgerichtet. Die Lehrveranstaltungen werden nicht nur von hauptamtlich Lehrenden des Faches Germanistik/Literaturwissenschaft, sondern zu einem wesentlichen Teil von Gastdozenten aus der Berufspraxis der Medien, sowie von namhaften Autorinnen und Autoren der Gegenwartsliteratur geleitet. Bereits bestehende Kooperationen mit regionalen Sendeanstalten und Verlagen (*WDR, Deutschlandfunk, NRZ, Klartext-Verlag, Rheinische Post* u.a.) ermöglichen es, den Studiengang am Leitfaden qualifizierter und kompetenter Berufspraxis und -erfahrung auszurichten.

Nähere Informationen zu **LuM** siehe Aushang/Info-Broschüre oder online <http://www.uni-due.de/literatur-und-medienpraxis/>

| Studienjahr | SWS/LP | Modul | Studienverlaufsplan <i>LuM</i> | | | | | |
|-------------|--------|------------------|---|--|---|--|---|-------------------|
| 1 | 8/15 | Aufbaumodul | Literatur und Medien (V/1 LP) | Literaturbetrieb in Theorie und Praxis (analog & digital) (S/4 LP) | Literatur in Einzelmedien (S/4 LP) | Audiovisuelle Grundlagen und Formate (S/3 LP) | | Poet in Residence |
| 1 | 8/15 | Vertiefungsmodul | Theorie und Geschichte von Medien (S/3 LP) | Journalistische Textgattungen (print & online) (S/3 LP) | | Schreiben fürs Hören (S/3 LP) | Literatur im Bewegtbild (S/3 LP) | Poet in Residence |
| 2 | 8/15 | Praxismodul | Wissenschaftspraxis (S/3 LP) | Verlagspraxis (S/4,5 LP) | Zeitungspraxis (S/4,5 LP) | Radiopraxis (S/4,5 LP) | Videopraxis (S/4,5 LP) | Poet in Residence |
| 2 | | Mastermodul | Masterarbeit | | | | | |

V = Vorlesung / S = Seminar / LP = Leistungspunkte / SWS = Semesterwochenstunden – In jedem der drei ersten Module muss eine Modulabschlussprüfung (3 LP) erbracht werden (in der Regel durch eine schriftliche Hausarbeit). – Im dritten Modul ist der Besuch des Seminars „Wissenschaftspraxis“ verpflichtend. Darüber hinaus können zwei der angebotenen Praxis-Seminare gewählt werden.

Von Zwischenmenschcn, working Milieus, Parallel-Krisen und dem nicht eingelösten Futur

In meiner Poetikdozentur werde ich sowohl theoretisch als auch praktisch das Arbeiten mit dokumentarischen Mitteln behandeln, sowie über das Gespräch als literarische Figur/Modus sprechen – wie sich Mündlichkeit und Schriftlichkeit bedingen und was das mit Diskursen zu tun hat – als auch über die Möglichkeiten, die rhetorische und räumliche Konstellationen bieten (anstelle von Plot-Konstruktionen und konventioneller Handlungs-dramaturgie). Die Fragen, was es heißen könnte, Zeitdiagnosen zu erstellen und ob der Kritikbegriff obsolet ist, werden sich genauso stellen, wie die nach Fiktionalisierungsstrategien. AutorInnen wie Hubert Fichte, Elfriede Jelinek, Alexander Kluge, René Pollesch, Werner Schwab werden mir dabei helfen.

Poetikvorlesungen

Montag, 01.12., 16:30 Uhr
In der Dokumentarfalle

Dienstag, 02.12., 16:30 Uhr
Das Gespräch

Mittwoch, 03.12., 16:30 Uhr
Fiktionalisierung und Räumlichkeit

Lesung

Donnerstag, 04.12., 16:30 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im Bibliothekssaal statt.

Schreibwerkstatt

Dienstag, 02.12.,
Donnerstag, 04.12.,
Freitag, 05.12.,
jeweils von 10-14 Uhr im Casino der Universität

Nähere Angaben zum *poet in residence* finden Sie unter <http://www.uni-due.de/poet/>

Zwischenspiel Lyrik

Lyrik hören – über Lyrik sprechen. Kein Versuch vorschneller Kategorisierungen, zeitaktueller Tendenzsuche oder obszöner Messung von Strömungsgeschwindigkeiten. Vielmehr ein Innehalten angesichts poetischer Konstruktionen, die das (meist selbstgefällig) hetzende Hin&Her des Alltäglichen für einen Zeitraum unterbrechen. Ein solches Innehalten unterstützen im Rahmen des poet in residence-„Spezial“ Tom Schulz, Søren R. Fauth, Jürgen Nendza, Sabine Scho und Steffen Popp. An vier Tagen sind sie an der Universität Duisburg-Essen zu Gast und lesen aus ihren neuesten Gedichtbänden, werden dabei vorgestellt und moderiert von befreundeten Kollegen und Literaturwissenschaftlern. Die kleine Woche der Lyrik ist eine Auftaktveranstaltung zu einem Jahr, in dem die Universität den vierzigjährigen Geburtstag des poet in residence-Programms in Essen feiert.

Tom Schulz

im Gespräch mit *Christof Hamann* und *Maximilian Mengerlinghaus*
27.10.2014, 16:30
Bibliothekssaal

Søren R. Fauth

im Gespräch mit *Rolf Parr*
28.10.2014, 16:30
Bibliothekssaal

Jürgen Nendza

im Gespräch mit *Norbert Scheuer*
29.10.2014, 16:30
Bibliothekssaal

Sabine Scho

im Gespräch mit *Andreas Erb*
30.10.2014, 15:00
Bibliothekssaal

Steffen Popp

im Gespräch mit *Norbert Wehr*
30.10.2014, 19:30
Casino der Universität

Die Vorlesung zeichnet die Entwicklung des Mediensystems von 1945 bis heute nach, wobei für die thematisierten synchronen Schnitte jeweils nach der Spezifik des Zusammenspiels von Medien und Literatur gefragt wird. - Vorgesehen sind die folgenden Blöcke:

1. Die 1940er Jahre: Die mediale Situation in Deutschland nach 1945; Neuordnung des Verlags- und Zeitschriftenwesens
2. Die 1950er Jahre: Die Gruppe 47 im Mediensystem der Nachkriegszeit; Literatur und Film (am Beispiel Erich Maria Remarque)
3. Die 1950er/1960er Jahre: Wechsel des Leitmediums: Das Fernsehen wird flächendeckend (dazu: Kurt Oesterle: Der Fernsehgast; Christina Bartz: Masse und Medium); Fernsehtheorien, Theorien der Massenmedien (Horkheimer/Adorno, Enzensberger u.a.)
4. Literaturbetrieb und Medien in den 1960er Jahren
5. Literatur und Medien in der Studentenbewegung
6. Ein exemplarischer Fall des Zusammenspiels von Literatur und Medien: Martin Walser und die Medien
7. Die 1960er, 1970er und 1980er Jahre: Mediale Aspekte der Pöpliteratur; Literatur und Fernsehen
8. Die 1990er Jahre: Neue deutsche Pöpliteratur im Medienverbund: Zum Reproduktionskreislauf von CD, gedrucktem literarischem Text, Eventlesung, Hörbuch und Autoren-Homepage
9. Die 2000er Jahre (I): Netzliteratur versus Rückkehr zu ›authentischen‹ literarischen Formen wie poetry slams
10. Die 2000er Jahre (II): Literatur, Journalismus und Medien: Das Beispiel »Feuchtgebiete« (Charlotte Roche)
11. Die 2010er Jahre: Wer liest/hört eigentlich noch was? Aktuelle Tendenzen in der Beziehung von Literatur und Medien

Literatur in Einzelmedien

Mo 12-14

Hanna Köllhofer

R12 S03 H20

Literatur erscheint in unterschiedlicher medialer Form, die jeweils ihre ganz eigene Poetik schafft. Eines der – neben dem Buch – wichtigsten Einzelmedien für die Literatur ist der Hörfunk. Kaum einer der namhaften Autorinnen und Autoren des letzten Jahrhunderts sowie der letzten Jahre, die sich nicht auch über Hörspiel oder Feature in diesem Medium einen Platz eroberten. So werden wir uns in diesem Seminar dem Medium des Akustischen, der Literatur im Hörfunk, zuwenden. Mitgedacht werden müssen heute neben dem Hörfunk auch andere akustische Erscheinungsformen, die als Zweit-, Neben- oder auch Erstverwertung in Form von Hörbüchern entstehen. Die sogenannte Hörliteratur ist selbst aktuell einer der deutlich anwachsenden Zweige des literarischen Markts, wird doch inzwischen zu fast jedem neuen Buch das Hörbuch gleich mitgeliefert. Grund genug, dies einmal näher zu betrachten.

Die Anfänge dieser Entwicklung liegen bereits gut achtzig Jahre zurück, seit Beginn des Radios in den 1920er Jahren wird Literatur in den unterschiedlichsten Formen für den Hörfunk produziert und gesendet. Hier also beginnt sich die Tradition herauszubilden, die heute in den Hörbuchabteilungen prosperiert und in den diversen Hörfunkprogrammen trotz aller Untergangsszenarien immer weiter produziert und gesendet wird. Nach einem kurzen historischen Überblick sollen die

unterschiedlichen Gattungen (Hörspiel, Feature, Klangkunst, Hörbuch) und ihre medialen wie literaturhistorischen Kontexte näher betrachtet werden.

Exemplarisch an verschiedenen Hörwerken werden wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Was ist das Spezifische an Akustischer Literatur? Mit welchen Mitteln arbeitet diese Kunstform? Gibt es besondere Kriterien, diese Audioliteratur zu analysieren? Existiert so etwas wie eine Hörphilologie? Welche Entwicklungsschritte lassen sich verzeichnen? Welche Form von Interdisziplinarität ist in der Beschäftigung mit Hörwerken notwendig? Wie sehen die aktuellen Tendenzen dieser Kunstform aus?

Für erste Literatur und Hörbeispiele steht ein Semesterapparat zur Verfügung.

Literatur in digitalen Medien

Mi 10-12

Thomas Ernst

R12 R05 A84

Der digitale Wandel hat einen enormen Einfluss auf den Medien- und Literaturbetrieb, einige neue Berufsbilder und Kommunikationsformen haben sich bereits etabliert. Für Studierende des Studiengangs ‚Literatur und Medienpraxis‘ ist es daher unabdingbar, auch medientheoretische und -praktische Kenntnisse über Literatur in digitalen Medien zu erwerben. Dies werden wir in diesem Seminar in dritten Schritten angehen.

Zunächst werden wir uns medientheoretisch kurz mit der Geschichte des Internet und mit der fundamentalen Frage beschäftigen, wie überhaupt digitale von analogen Medien zu unterscheiden wären. In einem zweiten Schritt werden wir uns aus einer literatur- und medientheoretischen Perspektive verschiedenen Formen der Literatur und der Literaturvermittlung in digitalen Medien zuwenden. Dabei interessiert uns vor allem, was unter ‚digitaler Literatur‘ und unter ‚Online-Journalismus‘ zu verstehen ist, welche Strukturen der digitale Literaturbetriebs bereits ausgebildet hat und – als Reflexion der Bedeutung digitaler Medien in der geisteswissenschaftlichen Arbeit und Kommunikation – mit welchen Methoden die Digital Humanities arbeiten.

Schließlich werden wir noch medienpraktisch literarische Texte in digitalen Medien fokussieren. Dabei konzentrieren wir uns auf die praktischen Voraussetzungen des digitalen Publizierens, wie u.a. technische, rechtliche und ökonomische Fragen. In diesem Teil des Seminars werden wir auch Praktiker des E-Publishing zu Gast haben.

Zur Vorbereitung auf das Seminar können Sie sich mit den folgenden Text-, Audio- und Videodateien vertraut machen:

- <http://dhdebates.gc.cuny.edu/debates>: eine Social-Reading-Online-Version des Sammelbandes „Debates in the Digital Humanities“;
- <http://www.dichtung-digital.de/>: das Online-Magazin „Dichtung digital. Journal für Kunst und Kultur digitaler Medien“, 1999-2011;
- <http://hkw.de/de/app/mediathek/sounds>: Hören Sie in einzelne Audios der Konferenz „Fiktion / Literatur digital“ hinein (die Clips müssen auf der Seite gesucht werden);
- <https://www.uni-due.de/ndge/livestream>: Sichten Sie einzelne Videos unseres Essener Workshops „Nach dem geistigen Eigentum? Digitale Literatur, die Literaturwissenschaft und das Immaterialgüterrecht“.

Sichten Sie bitte auch die Arbeit der beiden LuM-Webredaktionen in den entsprechenden Weblogs:

- blogs.uni-due.de/digitur;
- www.ilp-onblog.de.

Literaturbetrieb in Theorie und Praxis

Di 10-12

Rolf Parr

V15 S04 C70

Das Seminar behandelt Tätigkeitsfelder und Anforderungsprofile des gegenwärtigen Literaturbetriebs, indem es den Weg eines literarischen Textes vom Autor bis hin zu Leser, Medien, Literaturkritik, Kulturinstitutionen usw. verfolgt. Dabei gilt es, neben ästhetisch-literarischen und medialen Rahmenbedingungen auch ökonomische Aspekte sowie die wichtige Frage der Medienkonkurrenz in den Blick zu nehmen. - Theoretische Zugriffe auf den Literaturbetrieb ergeben sich zum einen über die Feldtheorie Pierre Bourdieus, zum anderen über die Systemtheorie Niklas Luhmanns.

Eine Arbeitsbibliografie wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt. – Zur ersten Orientierung können dienen: Arnold, Heinz Ludwig (Hrsg.): Literaturbetrieb in Deutschland. 3. Aufl., Neufassung. München: Edition Text + Kritik 2009 (zur Anschaffung empfohlen). – Plachta, Bodo: Literaturbetrieb. Paderborn: Fink 2008 (zur Anschaffung empfohlen). – Schnell, Ralf: Die Literatur der Bundesrepublik: Autoren, Geschichte, Literaturbetrieb. Stuttgart: Metzler 1986. – Schütz, Erhard (Hrsg.): Das BuchMarktBuch: der Literaturbetrieb in Grundbegriffen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2005. – Uschtrin, Sandra/Hinrichs, Heribert [Hrsg.]: Handbuch für Autorinnen und Autoren: Informationen und Adressen aus dem deutschen Literaturbetrieb und der Medienbranche. 7., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. München: Uschtrin 2010.

Literaturbetrieb in Theorie und Praxis

Do 10-12

Andreas Erb

R12 V02 D20

„Die existierenden Internetportale und -foren mögen für den Selbstverlag von Genre-Literatur ausreichend sein. Unsere Werke hingegen benötigen eine intensive individuelle Betreuung und ein Neugier weckendes Umfeld. Darum müssen wir uns zusammentun – ob als Genossenschaft, Stiftung, Verein oder Initiative, ob mit Hilfe von Einlagen, Spenden, Beiträgen, Sponsoring oder Förderung. Nur indem wir gemeinsam unsere Rolle als Autorinnen und Autoren neu bestimmen, kann unsere Literatur insgesamt wieder an Bedeutung gewinnen.“ Die ‚Deklaration‘, unterzeichnet von namhaften Autor*inn*en, nachzulesen: www.fiktion.cc, soll dem Seminar als Denkanstoß gelten, unter welchen Bedingungen früher, heute und in Zukunft Bücher gemacht werden. Sie macht aber auch einmal mehr deutlich, wie notwendig es ist, sich zu den gesellschaftlichen Prozessen, die immer auch ‚das‘ Buch betreffen, kritisch zu positionieren. Mithin muss ein Seminar zum Literaturbetrieb ebenso nachdenken über das Phänomen „Gutenberggalaxis“, wie über Formen der un/mittelbaren Zensur, wie über Freihandelsabkommen, wie über die Konstruktion des „freien Schriftstellers“, wie über künstliche Befruchtung, wie über die Kulturindustrie, wie über das Plagiat, wie über Nepotismus, wie über vieles anderes mehr. Neben dem notwendigen Rückblick in Theorie und Geschichte des Literaturbetriebes, muss und wird es deshalb immer auch um tagesaktuelle Diskussionen gehen.

Literatur: Ein stöbernder Blick lohnt: www.texturen-online.net

Audiovisuelle Grundlagen und Formate

Block: 18./19.10., 29./30.11.

oder: 25./26.10., 6./7.12.

oder: 1./2.11., 13./14.12.

Peter Liffers

R11 V03 H54

Dokumentarische Formate im Fernsehen, z.B. Berichte und Reportagen vermitteln meist Ereignisse, Personen und Sachverhalte als scheinbar authentische Ereignisse: Der Zuschauer nimmt an, dass das, was ihm die Kamera zeigt, dem entspricht, was er selbst vor Ort gesehen hätte. Die Tatsache, dass es sich bei Film- und Fernsehinhalten um bewusst gestaltete audiovisuelle Konstruktionen handelt, tritt dabei oftmals in den Hintergrund.

In dem Seminar soll es zunächst darum gehen, diese audiovisuellen Konstruktionen als solche zu erkennen. Dabei werden Elemente der Bild- und Tongestaltung, sowie deren Montage eine Rolle spielen. In der praktischen Auseinandersetzung werden Grundlagen der Filmtechnik (Kamera, Licht, Ton) und des Videoschnitts in AVID vermittelt. In Anwendung des Gelernten soll im laufenden Semester von den Studierenden in Zweierteams ein zweiminütiger Beitrag erstellt werden.

Zeitungspraxis – Wie man Zeitung macht

Do 12-15

Manfred Strecker

R12 T03 F87

Nachrichten auswählen und bewerten; Themen erspüren; selbst recherchieren oder Kollegen beauftragen; Experten befragen; Kommentare einfordern; Bilder suchen, beschneiden, beschreiben; Artikel platzieren, betiteln, redigieren – die redaktionelle Arbeit an einer Zeitung ist ein vielseitiger Prozess aus routinierten Entscheidungen, aus glücklichen Einfällen, ärgerlichen Missgriffen und aus lässlichen Kompromissen, die von den Redaktions-Schlusszeiten unerbittlich diktiert werden. Eine Zeitung ist im günstigen Fall ein optimales Produkt im Kräftefeld von Nachrichtenlage, Zeitungsstruktur, publizistischer Ausrichtung, unterstellten Publikumserwartungen, der täglichen redaktionellen Aushandlung von Themengewichtungen und des professionellen Selbstverständnisses.

Im Seminar werden wir zunächst das crossmediale Grundmaterial des Journalismus in den Darstellungsformen Nachricht und Bericht praktisch kennen lernen, dann die Struktur von regionalen und überregionalen Tageszeitungen untersuchen, um die daraus folgenden, auf der Nachricht aufsitzen Kleintexte (Überschrift, Vorspann/Teaser, Bildunterschrift) zu erkunden und zu üben. Mit Hilfe von Agenturmaterial werden wir die Erstellung der Seite 1 einer Tageszeitung simulieren.

Zeitungspraxis – Schreiben für Print und Online

Mi 11-14

Blocktermin: 8./9.11., 10-18 Uhr

Monika Idems

T03 R02 D26

R11 T05 C94

Was macht einen Artikel interessant? Was animiert zum Weiterlesen? Und womit machen Journalisten ihrem Publikum das Lesen schwer? In diesem Seminar wird das journalistische Schreiben im Fokus stehen – von der kurzen Meldung bis zur ausführlichen Filmkritik oder Buchrezension. Wie wird aus Informationen ein verständlicher Text? Wir werden verschiedene Textgattungen betrachten und ausprobieren, werden am Sprachstil und der Struktur von Texten arbeiten und sehen, worin sich das Schreiben für Print und Online unterscheidet.

Daneben werden wir die Veränderungen in der Medienlandschaft anreißen, einen Blick auf Social Media werfen und ihre Bedeutung für Journalisten diskutieren.

Verlagspraxis

Mo 14-17

Rolf Parr

R12 S03 H20

Fragt man Studierende der Literatur- und Medienwissenschaft nach Berufsoptionen, dann wird immer wieder auch das Feld der Verlage genannt. Allerdings geschieht das meist ohne genaueres Wissen darüber, wie die Arbeitsabläufe in Verlagen heute aussehen und welches medien- und literaturwissenschaftliche Wissen dabei gefragt ist. Gleiches gilt für das Spektrum der Arbeitsfelder: Kaum jemand hat eine Vorstellung von den für eine erfolgreiche Tätigkeit im Verlagswesen nötigen Kompetenzen.

Erarbeitet wird im Seminar daher zunächst ein vertieftes Wissen des Funktionierens moderner Verlage (organisatorische Struktur, 'Programm' als eigentliches Kapital des Verlags, ökonomische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen, Öffentlichkeitsarbeit), bevor dann einzelne Arbeitsfelder in Verlagen, die für Absolventen medien-, literatur- und kulturwissenschaftlicher Studiengänge interessant sind, näher in den Blick benommen werden.

Einen dritten Block bildet im Anschluss daran die Vermittlung einiger grundlegender Kompetenzen für die Arbeit in Verlagen: das Redigieren von Texten, das Überarbeiten nach Satzvorgaben, die Einrichtung von Texten für den Druck, das Zusammenfassen von Inhalten für Klappen- und andere Nebentexte, das für das Zusammenspiel von Satz und Druck nötige technische Wissen, das Erstellen von Flyern und Werbezetteln für neue Bücher und anderes mehr.

Geplant sind zum Semesterende hin begleitende Exkursionen zu Verlagen mit ganz unterschiedlichem Profil.

Zur Anschaffung empfohlen:

Lucius, Wulf D. von: Verlagswirtschaft. Ökonomische, rechtliche und organisatorische Grundlagen. 2. Aufl., Konstanz: UVK 2007 (UTB).

Zur weiteren vorbereitenden Lektüre:

Jäger, Georg: Keine Kulturtheorie ohne Geldtheorie. Grundlegung einer Theorie des Buchverlags. In: Siegfried J. Schmidt (Hrsg.): Empirische Literatur- und Medienforschung. Beobachtet aus Anlass des 10jährigen Bestehens des LUMIS-Instituts 1994. Siegen: Universität GH Siegen 1995 (LUMIS-Schriften Sonderreihe, VII), S. 24-40. – Schneider, Ute (Hrsg.): Das Lektorat – eine Bestandsaufnahme. Beiträge zum Lektorat im literarischen Verlag. Wiesbaden: Harrassowitz 1997 (Mainzer Studien zur Buchwissenschaft, Bd. 6).

Radiopraxis

Mi 15-18 (15.10.-12.11., 11.2.)

Block: 29.11./13.12./24.1., 10-18 Uhr

Charlotte Misselwitz

R09 S04 B02

Einwanderer, Insider, Kosmopolit?

Ruhrpottsche Potentiale

Die hohe Einwanderungsrate im Ruhrgebiet sorgte über Jahrzehnte für mediale Geschichten über kulturelle Differenzen oder Assimilation, Erfolge und Misserfolge im „heimisch-ausländischen“ Zusammenleben. Das Radiopraxis-Seminar will nun dazu einladen, den Potentialen, die aus den Prozessen entstanden, nachzugehen. Welche Spuren hinterlassen sie im Alltag des Ruhrpotts, bei Migranten als auch Einheimischen? Gibt es Sprachkreationen, neue Umgangsweisen, neue Musik? Gibt es veränderte Verständnisse von Kultur oder 'Gruppen' oder auch: neue Wunden oder Fallen, in die man tappen kann? Einerseits sollen Texte von jungen Rassismustheoretikern wie Karakayali oder Tsianos, selbst Einwandererkinder der zweiten Generation, bei der Spurensuche helfen. An-

dererseits sollen Radio-Features verschiedener Sender bei der Entwicklung eines eigenen Blicks, einer Geschichte helfen. Ziel des Seminars ist ein 15minütiges Radiostück, das die StudentInnen nach fünf einführenden Veranstaltungen konzipieren und umsetzen. Sie sollen dabei Erfahrungen im Aufnehmen von Atmos, sowie in Interviews als auch in der Arbeit mit Schnittprogrammen sammeln.

Videopraxis: Licht und Kunst – Lichtkunst

Block: 25./26.10.
22.11., 11.1., 7.2.

Andreas Erb/Uli Nowitzky

R12 V05 D81
R11 V03 H54

Mehr Licht – darum hat, so die Legende, Goethe auf dem Sterbebett gebeten: es sollen seine letzten Worte gewesen sein. *Meerlicht* heißt die schöne Lichtinstallation von Peter Brdenk und Jürgen LIT Fischer in der Essener Innenstadt (in der Straße mit dem noch schöneren Namen „Schwarze Meer“). *Mehr Licht* überstrahlt als Leuchtschrift den Eingang des „Zentrums für internationale Lichtkunst“ in Unna.

Das Seminar wird sich in Kooperation mit dem Lichtkunstzentrum in Unna dem Phänomen Licht und Kunst filmisch annähern: Im Zentrum steht dabei der International Light Art Award, der 2015 erstmals vergeben wird und dessen Preisträger in Unna ausgestellt werden. Daneben gilt es, Lichtkunstinstallationen im Ruhrgebiet kennenzulernen und vorzustellen. Alle Filme sollen dann im Kontext des Lichtmuseums öffentlich präsentiert werden. Die genaue Erarbeitung der unterschiedlichen Produktionen, Produktionsfristen und Präsentationsformen erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Lichtkunstzentrum in Unna und wird in der ersten Seminarsitzung diskutiert.

Einen ersten Einblick erhalten Sie über:

<http://www.lichtkunst-unna.de/>
<http://www.ilaa.eu/>

Videopraxis: Licht und Kunst – Lichtkunst

Block: 25./26.10.
23.11., 10.1., 8.2.

Hanna Köllhofer/Uli Nowitzky

R12 V05 D20
R11 V03 H54

Kommentar: siehe oben

Wissenschaftspraxis: Die Stadt als Archiv

17.-22.2.2014

Erb/Köllhofer

Berlin

Das Milieu, der Ort, die Straße, in der der einzelne Mensch lebt, bildet den Rahmen, der Form und Inhalt gemeinsamer Erinnerung begrenzt und bedingt. Die historischen Deutungs- und Wahrnehmungsmuster ergeben sich aus dem Zusammenspiel des persönlichen Gedächtnisses und der gemeinsamen, kollektiven Erinnerung (M. Halbwachs). Berlin fordert dazu auf, sich gemeinsam öffentlichen Erinnerungsräumen zu nähern: Berlin wird uns als kulturelles Archiv dienen.

Auf der Exkursion soll sich in einzelnen Arbeitsgruppen den Erinnerungsräumen und -fragmenten angenähert und Konzepte intermedialen Erinnerns (wie Stadtführungen, Ausstellungen, Feature) entwickelt werden. Ausgewählte Texte zur Vorbereitung werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt. Die Recherche und Erschließung realer Erinnerungsorte findet in Berlin statt.

Mögliche Themen und Wege werden sein: Bibliotheken in Berlin; Peter Weiss und das Pergamonmuseum; Brecht-Weigel-Gedenkstätte, Dorotheenstädtischer Friedhof, Deutsches Theater, Berliner Ensemble; Jüdisches Leben, Holocaust- und Schwulen-Denkmal, Neue Wache, Jüdisches Museum; das akustische Berlin: DeutschlandRadio, Deutsches Rundfunkarchiv, Audio-Guides; Journalistisches Berlin: lesen, sehen, schreiben; Literaturszene Prenzlauer Berg u. a.

Wissenschaftspraxis: Literaturarchivarbeit

Fr 10-14 (14-tg.)

Dirk Hallenberger

R09 S04 B02

Die Veranstaltung rückt vor dem Hintergrund wissenschaftlichen Arbeitens das Verfassen wissenschaftlicher Texte in den Mittelpunkt. Konkret soll es um das Gestalten literaturgeschichtlicher Artikel gehen, die sich auf die Literatur der Gegenwart (auch der Region) beziehen. Um hierfür ‚neues‘ Material oder wichtige Quellen zu erschließen und dies praktisch zu erproben, werden mehrere Besuche eines Literaturarchivs durchgeführt (Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt, Dortmund-Bövinghausen). Daneben soll aber auch der „Handapparat“ literaturwissenschaftlicher Nachschlagewerke in der hiesigen Universitätsbibliothek genutzt werden.

Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen möchte das Seminar Raum zum praktischen Einüben wissenschaftlicher Textformen geben, die innerhalb des Seminars einzeln vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Das können beispielsweise Arbeiten sein zu: Text/Manuskript, Biografie/Porträt, Briefe/Briefwechsel, Rezeption/Rezensionen o. ä.

Literatur zur Einführung:

Brenner-Wilczek, Sabine u. a.: Einführung in die moderne Archivarbeit. Darmstadt 2006

Delabar, Walter: Literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken. Darmstadt 2009

Kolloquium: Dissertationen, BA- und MA-Arbeiten

Di 16-18 (14-tg.)

Rolf Parr

R11 T05 D16

Das Kolloquium richtet sich an diejenigen Studierenden, die gerade ihre MA-Arbeit oder Dissertation schreiben. Den Teilnehmern soll mit dem Kolloquium ein Rahmen geboten werden, um Fragestellung und Stand ihrer Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Weiter werden auf Wunsch auch Probleme des wissenschaftlichen Schreibens, der Selbstorganisation usw. erörtert. Das Kolloquium findet alle 14 Tage zweistündig statt. Die genauen Sitzungstermine werden mit den Teilnehmern in der ersten Semesterwoche abgesprochen.

Für den Masterstudiengang *Literatur und Medienpraxis* gilt die Veranstaltung als das in der Studienordnung verankerte obligatorische Masterkolloquium.

„Gastseminare“ im Kontext von LuM

Theater-jetzt: Neue Spielarten in der Region

Do 16-18

Andreas Erb

R12 S03 H20

Eingeladen zum Seminar sind all diejenigen, die Interesse am Gegenwartstheater haben, die bereit sind, sich Inszenierungen anzusehen und sich ernsthaft damit auseinanderzusetzen. - Ziel des Seminars ist es, gegenwärtigen Tendenzen des Theaters und der Dramatik nachzuspüren und kritisch im gemeinsamen Gespräch zu beleuchten. Form und Inhalt des Seminars werden durch die Spielpläne der Theater der Region bestimmt. Insofern ist eine Planung während des Semesters unumgänglich. Die Anmeldung zum Seminar ist nur wirksam mit einer Anzahlung von 30 € (im Sekretariat R12 R05 A36), die mit den Theaterkarten verrechnet werden.

Vom Edieren: am Beispiel von Gegenwartsautoren

Mi 18-20

Werner Jung

R12 S05 H81

In dieser Veranstaltung soll es darum gehen, in die Editionsphilologie einzuführen und anhand konkreter Textbeispiele von Gegenwartsautoren, u. a. Heinrich Böll, Ludwig Harig und Dieter Welershoff, mit Problemen der Kommentierung bekannt zu machen. Ein detaillierter Verlaufsplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Bühne auf! Erstlingswerke in der Medienkultur des 20. Jahrhunderts

Mi 12-14

Jörg Wesche

T03 R03 D89

Das Seminar fragt entlang eines 2012 von Elmar Faber und Carsten Wurm herausgegebenen Handbuchs zu Erstlingswerken (s.u. Literatur) nach den institutionellen Rahmenbedingungen, literarischen Qualitäten und Rezeptionverläufen von literarischen Debüts im 20. Jahrhundert. Im Zentrum stehen dabei Karl Kraus' Polemik *Die demolirte Litteratur* (1897), Thomas Manns Erzähl-sammlung *Der kleine Herr Friedmann* (1898), Franz Kafkas Skizzenbuch *Betrachtung* (1912), Jakob v. Hoddis Gedichtbändchen *Weltende* (1918), Bertolt Brechts Drama *Baal* (1922), Heinrich Bölls Erzählband *Der Zug war pünktlich* (1949), Ingeborg Bachmanns Gedichtsammlung *Die gestundete Zeit* (1953), Christa Wolfs *Moskauer Novelle* (1961), Ulrich Plenzdorfs Drehbuchroman *Die Leiden des jungen W.* (1973), Durs Grünbeins Lyrikband *Grauzone morgens* (1988) und Daniel Kehlmanns Roman *Beerholms Vorstellung* (1997). Mit diesem Bogenschlag bietet das Seminar einen exemplarischen Epochenüberblick zur Literaturgeschichte des 20. Jahrhundert von der Klassischen Moderne bis zur Jahrtausendwende.

Bitte lesen Sie bis zur ersten Sitzung die Einleitung aus dem im Seminar zu Grunde gelegten Handbuch *Bühne auf!*, das bereits im virtuellen Semesterapparat zur Veranstaltung unter dem Passwort "Debüts" als Download zur Verfügung steht.

Die semesterbegleitende Primärlektüre zur Veranstaltung setzt sich aus den im Kommentar genannten Werken zusammen. Einzelheiten dazu werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Ausgewählte Sekundärliteratur:

- Renatus Deckert (Hg.): Das erste Buch. Schriftsteller über ihr literarisches Debüt. Frankfurt a.M. 2007.

- Elmar Faber, Carsten Wurm (Hg.): Bühne auf! Die Erstlingswerke deutscher Autoren des 20. Jahrhunderts. Ein bebildertes Lexikon. Leipzig 2012.
- Eberhard Günther: Verleger - mehr als ein Beruf. Halle/Saale 2009.
- Jürgen Holstein (Hg.): Blickfang. Bucheinbände und Schutzumschläge, illustriert und dokumentiert. Berlin 2005.
- Martin Mittelmeier (Hg.): Ungeschriebene Werke. Wozu Goethe, Flaubert, Jandl und all die anderen nicht gekommen sind. München 2006.
- Marcel Reich-Ranicki: Lauter Lobreden. Stuttgart 1985.
- Marcel Reich-Ranicki: Lauter Verrisse. Stuttgart 1984.
- Georg Kurt Schauer: Kleine Geschichte des deutschen Buchumschlags im 20. Jahrhundert. Königstein i. T. 1962.

Das Familienfoto in der Literatur

Mi 10-12

Britta Caspers

T03 R04 D10

Gemeinhin sprechen wir Fotografien eine besondere Glaubwürdigkeit hinsichtlich der Dokumentation vergangener Ereignisse zu. Fotografien dienen als Gedächtnismedien, die Vergangenes nicht nur fixieren, sondern ihm einen Erinnerungswert hinzufügen: was fotografiert wird, soll erinnert werden. Es ist nicht allein ein alltagspraktischer Befund, dass das Betrachten von (zumal alten) Fotografien Anlass für Erzählungen bietet; so auch in der Literatur. Die innerhalb der Familie aufbewahrte, überlieferte und in einen spezifischen historischen Kontext gerückte Fotografie ist daher weniger als ein Speichermedium zu betrachten als vielmehr Anlass für vielfache Prozesse der Wiederaneignung von Vergangenen im Medium der Literatur. Im Seminar geht es also um das Verhältnis von Fotografie und Gedächtnis als ein zentrales Thema literarischer Texte nicht nur der Gegenwart.

Neben einem Überblick über die Theorie und Geschichte der Fotografie sollen daher auch erzähltheoretische Positionen beleuchtet werden. Da sich die binnenfamiliäre Überlieferung vergangener Ereignisse sowie die literarische Auseinandersetzung mit diesem ‚Erbe‘ durch spätere Generationen im Spannungsfeld von privater und öffentlich-politischer Erinnerungskultur vollzieht, werden wir uns darüber hinaus mit Konzeptionen zur Bestimmung des kollektiven Gedächtnisses zu befassen haben.

Zu untersuchen ist also an ausgewählten literarischen Arbeiten vornehmlich der vergangenen zwei Jahrzehnte, welche Erinnerungsprozesse durch Fotografien initiiert, wie diese literarisch ausgestaltet werden und in welchen historisch-politischen Kontexten solche literarische Erinnerungsarbeit zu verorten ist. Behandelt werden u.a. Texte von Hans-Ulrich Treichel, Monika Maron, Stefan Wackwitz, Uwe Timm und W.G. Sebald.

Literaturpreise: Exkursion zum *Open Mike*

7.-8.11.2014

Vorbesprechung: 17.10., 10-12

Nachbesprechungen: 14.11., 10-12/22.11., 10-14

Corinna Schlicht

Berlin

R12 V05 D20

R12 S05 H81

Wir werden gemeinsam vom 7.11.-9.11.2014 zum Open Mike nach Berlin fahren, um an dem Nachwuchswettbewerb für junge deutschsprachige Autorinnen und Autoren im Bereich Prosa und Lyrik teilzunehmen.

Dieses Seminar richtet sich an diejenigen Studierenden, die sich mit Gegenwartsliteratur und dem Literaturbetrieb, d.h. mit Literaturkritik und literarischer Urteilsbildung, intensiv auseinandersetzen und auch eigene kleinere journalistische Texte verfassen wollen.

Siehe: http://www.uni-due.de/germanistik/schlicht/open_mike_index.shtml

Anmeldung nur persönlich in meiner Sprechstunde.

Filmstudien

Hinweise zum Studienschwerpunkt *Filmstudien*

Die „*Einführung in die Filmwissenschaft*“ vermittelt die wesentlichen Analysefähigkeiten sowie Einblicke in die Filmgeschichtsschreibung und die Filmtheorie.

Filmseminare mit filmhistorischer, medientheoretischer, kulturwissenschaftlicher und/oder intermedialer Ausrichtung ergänzen das weiterführende Lehrangebot. Das Einführungsseminar ist prinzipiell Voraussetzung für die Teilnahme an Filmseminaren, doch in Einzelfällen ist auch eine Belegung ohne die „*Einführung in die Filmwissenschaft*“ möglich. Dies wird in den Veranstaltungskommentaren ausgewiesen.

Koordination und Studienberatung – R12 R05 A48 / Tel.: (0201) 183-3419:

Dr. Nia Perivolaropoulou

nia.perivolaropoulou@uni-due.de

Sprechstunde: Mi 16:30-17:30

Peter Ellenbruch M.A.

peter.ellenbruch@uni-due.de

Sprechstunde: Di 12:30-13:30

Sekretariat:

Stefanie Fleischer-Pantazis

R12 R05 A36 / Tel.: (0201) 183-4190 / Fax: (0201) 183-3347

Einführung in die Filmwissenschaft

Mi 12-14

Nia Perivolaropoulou

V13 S03 C34

Im Feld der Bildmedien stellt die Entwicklung des Films und des Kinos bis heute eine Wurzel aller Darstellungen und Erzählungen mit bewegten Bildern dar. Zwar soll die klassische Form des Kinofilms im Zentrum des Seminars stehen, doch sind die hier zu behandelnden Instrumentarien der Filmanalyse auch eine Grundlage für die Betrachtung von anderen Bilderzählformen (Fernsehen, Video, Internetportale usw.).

Vor diesem Hintergrund ist es Ziel des Seminars, ein methodisches Instrumentarium der Filmanalyse zu vermitteln (inkl. der analytischen Beschreibung der Filmbilder und der narrativen Strukturen), um die Fähigkeit zu schärfen, Film in seiner Spezifität wahrzunehmen und interpretieren zu können. Ebenso wird durch die Materialauswahl und -behandlung ein Einblick in filmhistorische Zusammenhänge und filmhistoriographische Strömungen vermittelt.

Somit ist dieses Seminar eine Grundlage zur Entfaltung der Medienkompetenz sowie eine systematische Einführung zur Filmvermittlung in schulischen Zusammenhängen.

Einführung in die Filmwissenschaft

Di 10-12

Peter Ellenbruch

R12 R05 A69

Kommentar: siehe oben

Einführung in die Filmwissenschaft

Mo 12-14

Peter Ellenbruch

R12 R05 A69

Kommentar: siehe oben

Gegenwartskino und Medienumbruch

Di 16-18

Peter Ellenbruch

R12 R07 A69

Es ist eigentlich eine aktuelle Selbstverständlichkeit, dass auch der Kinofilm den Umbruchprozess von einem analogen zu einem digitalen Medium so gut wie abgeschlossen hat – dennoch gibt es relativ wenige wirklich breit geführte Debatten über diesen Umbruch innerhalb dessen, was man gemeinhin „Medienöffentlichkeit“ nennt. Dabei betrifft dieser Wechsel vom fotografischen zum elektronischen Medium sowohl Filmproduzenten und Filmwissenschaftler als auch alle RezipientInnen und jene, die mit (erzählenden) Bildmedien in Vermittlungszusammenhängen zu tun haben. Denn es sind nicht nur alle grundlegenden filmtheoretischen Implikationen komplett zu überdenken sondern auch die daraus resultierenden Neuerungen innerhalb der Filmästhetik und der narrativen Ausrichtungen.

Im Seminar sollen ausgewählte Gegenwartsfilme verschiedenster Strömungen analytisch betrachtet werden, um ein Feld der ästhetischen sowie narrativen Veränderungen und Fortschreibungen innerhalb der Umbruchsituation zu skizzieren.

Action made in Germany

Do 14-16

Peter Ellenbruch

R12 R06 A69

Mit dem Genre des Actionfilms verbinden viele zunächst Produktionen aus Hollywood, einige denken vielleicht noch an das Hongkong-Kino oder an Filme aus aktuellen osteuropäischen Zusammenhängen. Dabei gibt es auch im deutschen Kino eine lange Tradition des Actionkinos, von den Sensationsdramen der Wilhelminischen Zeit über die spektakulären bundesdeutschen Kriminalfilme der 1960er Jahre bis hin zu Produktionen unserer Tage, die im Kontext von neuen Strömungen im europäischen Kino zu sehen sind.

Im Seminar soll die so skizzierte Traditionslinie mit Hilfe zahlreicher Filmanalysen konkret und detailliert diskutiert werden – nicht nur um fortlaufende Strömungen im deutschen (populären) Kino zu kennzeichnen sondern auch um alle damit verbundenen Brüche und Verwerfungen genauer in den Blick zu nehmen. Eine so angelegte Diskussion wird auch das größere Feld der kulturwissenschaftlichen Populärkulturforschung (und der damit zusammenhängenden Gesellschaftsaspekte) sowie die Bildmedienentwicklung in Deutschland streifen.

Literatur zur Vorbereitung:

Kaspar Maase: Grenzenloses Vergnügen. Der Aufstieg der Massenkultur 1850-1970. Frankfurt/M.: Fischer 1997.

Joseph Garncarz: Maßlose Unterhaltung. Zur Etablierung des Films in Deutschland 1896-1914. Frankfurt/M.: Stroemfeld 2010.

Tim Bergfelder: International Adventures. German Popular Cinema and European Co-productions in the 1960s. New York: Berghahn 2005.

Märchen-Kino für Kinder und Erwachsene

Do 12-14

Nia Perivolaropoulou

R11 T06 C59

„Gegen Abend mag am besten erzählt werden. Das gleichgültig Nahe verschwindet, Fernes, das besser und näher scheint, rückt heran. Es war einmal: das bedeutet märchenhaft nicht nur ein Vergangenes, sondern ein bunteres oder leichteres Anderswo.“ (Ernst Bloch). Die Situation in der Dunkelheit des Kinosaals, wo auch alles Alltägliche verschwindet und bewegte und bunte Filmbilder Geschichten erzählen mag an die von Ernst Bloch beschriebene erinnern. Nicht alle Filme sind aber „Märchen“. Doch übernehmen viele Filme, die nicht Märchenverfilmungen und auch nicht eigentlich Filmmärchen sind, ähnliche Funktionen wie die Märchen. Was sind diese Filme, welche Eigenschaften besitzen sie, welche gesellschaftlichen Bedürfnisse erfüllen sie? Im Seminar wird auf diese Fragestellungen durch die Betrachtung von verschiedenen, recht unterschiedlichen Filmbeispielen eingegangen, um die damit einhergehenden Probleme vertiefend zu diskutieren.

Folgender Film muss vor Seminarbeginn gesehen werden:

Walt Disney: CINDERELLA (1950)

Strömungen des europäischen Kinos seit 1985

Do 10-12

Nia Perivolaropoulou

R11 T06 C59

Lange Zeit wurde der Ausdruck „europäisches Kino“ als Gegenbegriff für „Hollywoodkino“ und fast Synonym für das „Autorenkino“ angesehen. In den 1970er Jahren hatte der „Neue amerikanische Film“ neben den europäischen Strömungen in der Filmkritik und Wissenschaft Anerkennung gefunden. Doch währenddessen verschwanden Strömungen, die den Ruf des europäischen Kinos ausmachten, und einige Regisseure der „großen Filmnationen“ verfolgten individuelle Karriere weiter. Mitte der 1980er Jahre ist diese Entwicklung vollendet und seitdem ist viel Weiteres geschehen, wie z. B. die Internationalisierung der Filmproduktion oder der aktuelle Medienumbruch im Kino. So stellt sich die Frage, ob man noch über das europäische Kino sprechen kann, und was diese Bezeichnung dann heute bedeuten mag. Das Seminar wird diese Fragestellung anhand von Filmanalysen nachgehen und dadurch einen skizzenhafte Überblick der aktuellen europäischen Kinolandschaft vermitteln.